

B3 Kurzbeschreibung des Beitrags für den Bundeswettbewerb „Zusammenleben Hand in Hand – Kommunen gestalten“ vom Landkreis Aichach-Friedberg

1. Von der Unterbringung zur Integration (AUSGANGSSITUATION)

Im Frühjahr 2016 erreichte im Landkreis Aichach-Friedberg die Zahl der neuzugewanderten Personen mit Fluchthintergrund mit rund 1600 ihren bisherigen Höchststand. In dieser Zeit konnte lediglich auf diese Situation, die sich zum Teil täglich änderte, reagiert werden. Dabei war es vorrangigstes Ziel, die ankommenden Menschen unterzubringen und mit den lebensnotwendigen Dingen zu versorgen. Ab März 2016 ging die Zahl der neu in den Landkreis kommenden Asylsuchenden deutlich zurück. Die große Herausforderung, auf einem angespannten Immobilienmarkt wöchentlich 60 Personen und mehr unterzubringen, rückte zugunsten neuer Themen in den Hintergrund. Selbstverständlich machten sich Landrat Dr. Klaus Metzger und die Verwaltung aber schon seit Ende 2015 Gedanken, wie die wesentlich größere Aufgabe, die der Integration einer Vielzahl neu zugewanderter Personen mit Fluchthintergrund und das Zusammenleben im Wittelsbacher Land, gelingen könnte.

2. Die Rolle des Landkreises – Koordination (ANLASS)

Die Frage, die sich zunächst dabei stellte, war, welche Rolle der Landkreis bei der Bewältigung dieser Aufgabe übernehmen kann und muss. Wichtig für die Beantwortung dieser Frage ist die Feststellung: Integration ist keine Einbahnstraße, sie lässt sich nicht von oben verordnen, sondern lebt von einem wechselseitigen Prozess zwischen Personen(gruppen) und gesellschaftlichen Akteuren. Diesen Prozess kann man durch öffentliche Diskussion, transparente Information, fachliche Vernetzung und Angebotsgestaltung öffentlicher und freier Träger befördern. Wie das konkret geschehen kann oder soll war jedoch ungeklärt und den Landkreisen selbst überlassen. Funktionierende Modelle oder Beispiele aus Ballungsräumen lassen sich nur bedingt auf den ländlichen Raum übertragen, da sich insbesondere die Rahmenbedingungen immens unterscheiden. Insofern war und ist die Integration abseits der großen Städte in erster Linie Pionierarbeit, bei der alle beteiligten Akteure kaum auf bestehende Erfahrungen und Strukturen zurückgreifen können.

Basis war und ist eine kooperative Integrationsarbeit. Zu diesem Zweck evaluieren wir regelmäßig den Bedarf über Kooperationspartner/-innen und Helfer/-innen. Das fortlaufende Bildungsmonitoring ist ein weiteres Hilfsmittel zur Bestimmung des Bedarfs.

Der Landkreis Aichach-Friedberg sah seine zentrale Aufgabe von Beginn an in der Koordination und fachlichen Steuerung von Integrationsmaßnahmen und -prozessen, denn der Landkreis hat die Möglichkeit, alle Akteure an einen Tisch zu versammeln, anstehende Schritte zu besprechen und die Umsetzung zu koordinieren. Ein Integrationskonzept sollte dabei aus der konkreten Integrationsarbeit erwachsen und dynamisch bleiben. (s. Integrationskreislauf)

Im Vordergrund aller Anstrengungen stand zunächst der Aufbau notwendiger Strukturen zur Bewältigung der neuen Herausforderungen. Aus diesem Grund wurde im April 2016 der sogenannte *Jour fixe Ehrenamt, Bildung, Integration* als Lenkungsgremium eingerichtet. Vertreten sind dort Landrat, Ausländerbehörde, Jugendamt, Schulamt, das Sachgebiet ‚Ehrenamt, Bildung, Integration‘, das aus dem Bildungsbüro und der Freiwilligenagentur besteht, Jobcenter, die Abteilungsleitungen ‚Kommunales und Soziales‘ sowie ‚Sicherheit und Verbraucherschutz‘, Berufsschule, VHS und der Vertreter der Bürgermeister des Landkreises. Die Zusammensetzung des Gremiums zeigt, das Thema Integration wird umfassend betrachtet. Mit der Gründung des *Sachgebiets ‚Ehrenamt, Bildung, Integration‘* im Mai 2016 wurde dieser umfassenden Perspektive Rechnung getragen und die klare Botschaft gesandt: Integration ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die nur mit Unterstützung des Ehren-

amts, über Bildung und Arbeit gelingen kann. Aufgabe dieses Sachgebietes ist die Vernetzung und Koordination aller beteiligten Akteure – innerhalb wie außerhalb der Verwaltung. Durch die neu geschaffenen Strukturen und die dadurch ermöglichte Abstimmung konnten verschiedenste Kooperationen genutzt und dabei passgenaue Maßnahmen entwickelt werden.

Hauptaufgabe des Sachgebietes 25 und seiner Netzwerkpartner/-innen intern und extern ist es die Kooperation zwischen den einzelnen Akteuren zu optimieren und zu fördern. Dies umfasst alle relevanten Gruppen von den Helfer/-innen über die Behörden bis zu den freien Wohlfahrtsverbänden und Vereinen.

Außerdem erreichen wir mit kooperativer Integrationsarbeit gleichzeitig Neuzugewanderte und die Aufnahmegesellschaft. Für beide Seiten gilt es Begegnungsräume zu schaffen, die Verständigung fördern und Zugänge erleichtern. Denn da wo das menschliche Miteinander im Vordergrund steht und das gegenseitige Interesse füreinander, kann Integration gelingen. Deshalb reichen unsere Maßnahmen für die Verständigung von der Sprachförderung bis zum Aufbau interkultureller Kompetenzen. Zugänge unterstützen wir beispielsweise durch zentrale Beratungsangebote an Bildungsübergängen oder über neue Veranstaltungsformate wie den Elterndialog. Dass immer mehr Neuzugewanderte selbst einen Weg ins Ehrenamt einschlagen, gilt dem Landkreis als Bestätigung der bisherigen Maßnahmen und Projekte.


3. Maßnahmen und Projekte (KONZEPTION UND BISHERIGE ERGEBNISSE)

Für das Bildungsbüro stand der Erwerb der Sprache als drängendstes Thema im Vordergrund. Anfang September 2016 wurde deshalb das erste Vernetzungstreffen von Sprachkursträgern und Behörden organisiert, um eine enge Kooperation und einen Austausch zwischen Jobcenter, Ausländerbehörde, Arbeitsagentur, den Berufsschulen Wittelsbacher Land sowie den fünf Sprachkursträgern im Landkreis zu ermöglichen. Bei den Treffen wird der Bedarf an Sprachkursen abgestimmt, rechtliche Neuregelungen erläutert und Qualitätsstandards besprochen. Auch ein allgemeiner Austausch zum Thema Integration wird auf diesem Weg behördenübergreifend gefördert und Anschlussmöglichkeiten für betroffene Migranten über

den Sprachkurs hinaus diskutiert. Beim Spracherwerb von Kindern und Jugendlichen kommt den Schulen die Schlüsselrolle zu. Sie stehen der enormen Herausforderung gegenüber, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus verschiedenen Kulturkreisen und mit unterschiedlichen Sprachniveaus zu unterrichten. Um die Schulen bei dieser großen Aufgabe zu unterstützen, bewarb das Bildungsbüro in Kooperation mit dem Schulamt nachhaltig das Programm ‚Drittkräfte an Schulen‘, für das das Bayerische Kultusministerium Personalmittel bereitgestellt hatte. Seit Herbst 2016 profitieren rund 450 Schülerinnen und Schüler an Grund- und Mittelschulen vom zusätzlichen Sprachförderunterricht in Kleingruppen.

Um einen möglichst breiten bildungs- und integrationspolitischen Diskurs zwischen den betroffenen Akteuren sicherzustellen und zu institutionalisieren, wurde im Juli 2016 der *Bildungsbeirat Wittelsbacher Land* gegründet, um Kreistag und die Kreisverwaltung in wichtigen bildungs- und integrationspo-

Das Bildungsbüro im Sachgebiet „Ehrenamt, Bildung, Integration“ ist mit dem Ziel entstanden, die Bildungsregion Wittelsbacher Land weiter zu entwickeln. Das Bildungsbüro arbeitet eng mit allen Bildungsakteuren zusammen, um dazu beizutragen, die vorhandenen Bildungsaktivitäten und Beratungsangebote nachhaltig und bedarfsorientiert aufeinander abgestimmt und diese ggf. ergänzen. Für diese Aufgaben stehen die Instrumente des Bildungsmanagements und -monitorings sowie der Koordination von Bildungsangeboten für Neuzugewanderte zur Verfügung. Das Angebot des Bildungsbüros wird seit Oktober 2017 durch die Bildungsberatung ergänzt.



**BILDUNGSREGION
WITTELSBACHER LAND**

litischen Angelegenheiten zu beraten und die Zusammenarbeit der Verwaltung mit den Organisationen und Einrichtungen der Bildung zu fördern. Der Beirat besteht aus 28 erfahrenen Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung und den Bildungsinstitutionen des Landkreises. Bereits in der zweiten Sitzung des Bildungsbeirats wurde als Schwerpunkt das Thema Integration von Neuzugewanderten in Arbeit und Ausbildung behandelt und als Ergebnis der Diskussion konkrete Aufgaben und Maßnahmen formuliert, die dem Bildungsbüro als Richtschnur für seine Arbeit dienen.

Ergebnis dieser Arbeit im Rahmen eines umfassenden Monitorings war Anfang des Jahrs 2017 die Veröffentlichung eines *Faktenchecks* ‚*Flucht und Asyl im Wittelsbacher Land: Integration in das Bildungssystem sowie den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt*‘ im Januar 2017. Der „Faktencheck“ ist eine detaillierte, datenbasierte Darstellung der Ist-Situation des Landkreises sowie gleichzeitig eine Skizzierung der daraus abzuleitenden Maßnahmen und Projekte.

Die berufliche Integration junger Menschen stellt die zuständigen Akteure vor multiple Herausforderungen. Die Bundesagentur für Arbeit hat eine Initiative zur flächendeckenden Einrichtung von Jugendberufsagenturen angestoßen. Das hat der Landkreis aufgegriffen und gemeinsam mit Kreisjugendamt, Agentur für Arbeit, Jobcenter sowie der Berufsschule Wittelsbacher Land im Juli 2017 die *Jugendberufsagentur Wittelsbacher Land* gegründet. Auch wenn die Situation für junge Menschen auf dem Arbeitsmarkt im Landkreis Aichach-Friedberg vergleichsweise gut ist, darf die relativ niedrige Zahl an unversorgten Bewerberinnen und Bewerbern kein Argument gegen eine strukturelle Verbesserung sein. Zu berücksichtigen ist dabei vor allem auch die Gruppe der neuzugewanderten Personen mit Fluchthintergrund, die in den nächsten Jahren verstärkt auf den Ausbildungsmarkt drängen wird. Wie aktuelle Zahlen zeigen, schafft nur ein Teil den nahtlosen Übergang von der Schule in Ausbildung bzw. ein Arbeitsverhältnis. Ziel der Jugendberufsagentur ist es, eine koordinierte Maßnahmengestaltung und Förderung der genannten Zielgruppe zu erreichen. Speziell für neu zugewanderte Berufsschüler/innen wurde im Juli 2017 auf Initiative des Bildungsbüros das Gremium *Klassentreffen* einberufen, das alle Akteure der Berufsintegrationsklassen zusammenbringt. Auf Grundlage aktueller Herausforderungen werden weitere Maßnahmen zur Förderung der Schüler/innen gezielt angegangen. Umgesetzt werden konnten bereits weitere außerschulische Bildungs- und Begegnungsangebote, wie z.B. ein Schwimmkurs.

Die Bedeutung frühkindlicher Bildung in Krippen und Kindergärten wie auch die Qualität der Umsetzung des Erziehungs- und Bildungsauftrags ist Thema der Projektgruppe ‚*Sprachförderung und Bildungsauftrag in den Kindertagesstätten*‘ unter Beteiligung der Fachaufsicht des Jugendamtes, der Kindertageseinrichtungen und des Bildungsbüros. Thema ist hierbei auch die Qualität der Integration neuzugewanderter Kinder mit Fluchthintergrund in Kindertagesstätten und die Frage, wie z. B. die wichtige Elternzusammenarbeit verbessert und erforderliche Aufmerksamkeit für die Kinder gerade zu Beginn ihres Aufenthalts in der Kindertagesstätte gewährleistet werden kann. Die Verbesserung der Elternzusammenarbeit ist auch Thema an den Schulen. Aus diesem Grund wurden in einer Kooperation zwischen Schulamt, Amtsgericht Aichach und Bildungsbüro *Elterninformationsvormittage für Neuzugewanderte* initiiert, bei denen allgemeine Informationen zum deutschen Schulsystem, Verhaltensregeln in der Schule, wichtige Werte im schulischen Alltag, Rechte und Pflichten von Eltern schulpflichtiger Kinder wie auch Regeln des gesellschaftlichen Miteinanders vermittelt werden. Um den Elterndialog zwischen Schulen und Eltern im Sinne einer integrativen Bildungspartnerschaft zu vertiefen, gibt es zudem die gemeinsame Projektgruppe *Elternzusammenarbeit*, zwischen Schulamt und Bildungsbüro. Weitere Maßnahmen der Beteiligung neu zugewanderter Eltern im Schulbetrieb werden in diesem Gremium erörtert und im Bedarfsfall mit entsprechenden Schulen umgesetzt.

Bereits Anfang 2014 entwickelte die Freiwilligenagentur ‚*mitanand & füranand im Wittelsbacher Land*‘ in Kooperation mit dem Sachgebiet Ausländer- und Personenstandswesen das *Konzept* ‚*Efa - Engagiert für Asylbewerber*‘ zur Unterstützung und Begleitung von Ehrenamtlichen im Bereich Asyl. Ziel des Konzepts ist es, Freiwillige in ihrem Engagement zu stärken und zu unterstützen und damit ihren wichtigen Beitrag zur Integration zu fördern und zu honorieren. Durch eine jährliche Erhebung bei Helfern und freien Trägern ermittelt die Freiwilligenagentur laufend die erforderlichen Maßnahmen. Wichtig ist die *Beratung* und Weitergabe von Informationen - persönlich, in einem lau

find aktualisierten Leitfaden für Ehrenamtliche im Asylbereich oder bei regelmäßigen Vernetzungstreffen für die Helferkreise. Diese sollen Erfahrungsaustausch, Unterstützung und Information zwischen den einzelnen Helferkreisen, aber auch mit der Freiwilligenagentur und weiteren Behörden und Organisationen im Asylbereich ermöglichen. Zu jeder dieser Netzwerktreffen sind mindestens Ausländerbehörde und Jobcenter vertreten. Weitere Institutionen und Ansprechpartner werden regelmäßig eingeladen.

Schulungen und Fortbildungen in der Freiwilligenkoordination dienen der fachlichen und emotionalen Festigung der Ehrenamtlichen, denn gerade wer sich im Asylbereich engagiert, muss nicht selten einer hohen Belastung Stand halten.

Freiwilligenagentur ‚mitanand & füranand im Wittelsbacher Land‘

Bereits seit 2012 koordiniert, unterstützt und fördert die Freiwilligenagentur „mitanand & füranand im Wittelsbacher Land“ Bürgerschaftliches Engagement im Landkreis. Ehrenamtliches Engagement sowohl von als auch für Menschen mit Migrationshintergrund bietet Raum für Austausch und interkulturelle Begegnungen und ist deshalb ein wichtiges Integrationsinstrument.



Um effizient und zielgerichtet Integrationsprojekte planen und umsetzen zu können, ist ein Blick über den Tellerrand hinaus unabdingbar. Zu diesem Zweck hat sich die Freiwilligenagentur dem *netzwerk4A* im Bereich Asylkoordination angeschlossen. Der Begriff ‚4A‘ steht für Stadt Augsburg-Landkreis Augsburg, Landkreis Aichach-Friedberg und Asylsuchende. Gerade durch die sehr enge Vernetzung entstanden Synergieeffekte in Gestalt von gemeinsamen Schulungen, Fachtagen und Wissenstransfer auf hohem Niveau.

Gemeinsam mit verschiedenen Kooperationspartnern konnte die Freiwilligenagentur Projekte für das Engagement von Ehrenamtlichen im Bereich Integration ins Leben rufen. Das Konzept für das Projekt ‚*Sprachpaten – miteinander sprechen, einander verstehen*‘ entwickelte die Freiwilligenagentur zusammen mit dem Kreisjugendring und dem Schulamt. Die bislang 40 ehrenamtlichen Sprachpaten – teilweise selbst mit Migrationshintergrund - kommen in eine Grund- oder Mittelschule und unterstützen dort einen Schüler mit migrationsbedingten Sprachdefiziten. Durch persönlichen Kontakt und Zuwendung sollen Selbstbewusstsein und Freude an der deutschen Sprache vermittelt werden. Beim Projekt ‚*Sprach- und Kulturmittler*‘, das im Oktober 2017 gestartet ist, sollen Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund in konkreten Alltagssituationen zwischen hilfebedürftigen Landsleuten und deutschsprachigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Behörden und Institutionen durch kultursensible Übersetzertätigkeiten vermitteln, bei Bedarf auch durch Information und Reflexion über kulturell unterschiedliche Sichtweisen. Ziel des Projekts ist die Unterstützung der Migrantinnen und Migranten im institutionellen und behördlichen Umgang, um so zu einer besseren gegenseitigen Verständigung beizutragen. Die 17 ehrenamtliche Sprach- und Kulturmittler, die für das Projekt gewonnen werden konnten, befinden sich derzeit in speziellen Schulungen, um ab Anfang nächsten Jahres zum Einsatz zu kommen. Das Projekt ‚*Kulturbunt/d*‘, das in Zusammenarbeit mit dem Kreisjugendring im Juli 2017 starten konnte, richtet sich an junge Erwachsene und soll Freizeitaktionen gemeinsam mit gleichaltrigen Migrantinnen und Migranten fördern. Diese benötigen aufgrund der sehr ländlichen Struktur im Landkreis Aichach-Friedberg auch im Alltag kultursensible Unterstützung, um mit gleichaltrigen Jugendlichen in Kontakt zu kommen und Freundschaften zu knüpfen. Mittelfristig zielt das Projekt darauf ab, junge Migranten für ein ehrenamtliches Engagement zu gewinnen.

4. Inwieweit werden durch den Beitrag die Bewertungskriterien des Wettbewerbs erfüllt?

Der vorliegende Wettbewerbsbeitrag mit dem Schwerpunkt *Integration und Zusammenleben* ist ein kommunales Gesamtkonzept des Landkreises Aichach-Friedberg (Wittelsbacher Land) unter Einbeziehung der kreisangehörigen Städte und Gemeinden. Neben dem kommunalen Gesamtkonzept, das auf Ganzheitlichkeit ausgelegt ist, werden ausgewählte Einzelprojekte bzw. Maßnahmen vorgestellt,

um die strukturelle und modellhafte Arbeit zu den beiden Themen Integration und Zusammenleben zu illustrieren.

Die Arbeit des Landkreises, seiner Ämter und Behörden in Kooperation mit Trägern und Organisationen sowie den Städten und Gemeinden basiert auf einer detaillierten Ausgangs- und Bedarfsanalyse. Daher werden auch alle Maßnahmen anlassbezogen mit den betreffenden Akteuren abgestimmt und verbindlich umgesetzt. Gemeinsame Auswertungs- und Nachbesprechungsrunden sind obligatorisch.

Die Umsetzung aller Maßnahmen wird mit allen Akteuren im Vorfeld abgestimmt und stellt in der Folge eine verbindlich vereinbarte Vernetzung und Kooperation dar. Dabei werden drei Kernziele verfolgt: Die Integration durch Sprache bzw. in Bildungseinrichtungen, die Integration in Ausbildung und Arbeit sowie die gesellschaftlich-kulturelle Integration zur Gestaltung des Zusammenlebens in der Kommune vor Ort.

5. Fazit

In einer ländlichen Struktur wie dem Landkreis Aichach-Friedberg mit guter wirtschaftlicher Ausgangssituation ist die wichtigste Aufgabe, vorhandene Strukturen zu festigen, Akteure aus allen betroffenen Bereichen zusammenzubringen und Synergien zu nutzen. Erforderlich ist dabei, immer wieder zu überprüfen, welcher Bedarf aktuell besteht und ob die vorhandenen Maßnahmen noch zielführend und ausreichend sind. Diese Überprüfung sowie die Umsetzung der konkreten Maßnahmen müssen immer in Zusammenarbeit mit den zuständigen Organisationen und Behörden sowie zivilgesellschaftlichen Akteuren stattfinden. Dazu wird ein verbindendes Element benötigt, eine Schnittstelle, die Prozesse koordiniert sowie Angebot und Nachfrage zusammenbringt. Gerade in einer ländlichen Region kann eine derartige Struktur nur in Kooperation aller Akteure mit zentraler Steuerung, beispielsweise durch den Landkreis, erfolgreich sein.

In diesem Zusammenhang gilt es zukünftig die Teilhabe aller, insbesondere der Neuzugewanderten am gesellschaftlichen Zusammenleben und in Gremien weiter zu fördern. Das strukturelle Fundament, welches der Landkreis zur gelingenden Integration aufgebaut hat, kann nun für bedarfsorientierte Projekte genutzt werden. 2017 wurden bereits einige Maßnahmen und Projekte wie der Elterndialog oder Kulturbunt/d auf den Weg gebracht. Weitere Projekte, die sowohl Neuzugewanderte, als auch die Aufnahmegesellschaft ansprechen, sind für 2018 geplant. In den Themenbereichen interkulturelle Kompetenz, Wohnen, Zusammenleben von Mann und Frau sowie Religion wird der Landkreis gemeinsam im Verbund weitere Begegnungsräume mitanand und füranand schaffen.